

2. Arenacum — Ryndern oder Millingen ?

Im 23. Hefte der Jahrbücher habe ich, bei Besprechung der römischen Ansiedelungen zu Qualburg und Ryndern, die vorzüglichsten Wahrscheinlichkeitsgründe für die Ansicht, dass das alte *Arenacum* eher zu Ryndern als zu Qualburg zu suchen sei, kurz zusammengestellt, wobei ich die sehr auseinandergehenden Meinungen der ältern Geographen über diesen vielbesprochenen Ort nicht weiter berücksichtigte, da dieselben nicht aus genauerer Localkenntniss, sondern meist aus Namensähnlichkeiten oder andern weniger begründeten Voraussetzungen hervorgegangen sind. Dabei hatte ich aber auch eine neuere Meinung übersehen, welche Hr. Dr. Janssen, indem er seine frühere Ansicht, *Arenacum* sei im Holdeurn zu suchen, einerseits zurücknimmt, andererseits die des Hrn. Dr. Lee mans (der es wie d'Anville und Reuven in Aart sucht), ablehnt, im 22. Hefte der Jahrb. aufgestellt hat, wonach nämlich *Arenacum* in dem an der Waal gelegenen holländischen Dorfe Millingen zu finden sei. Sowohl die Wichtigkeit des Gegenstandes für die alte Geschichte und Geographie, als der Umstand, dass ich in meinem erwähnten Aufsatz mehr nur summarisch die Gründe zusammenfasste, welche Ryndern vor Qualburg den Vorzug geben, veranlassen mich, den Gegenstand einer erneuerten Untersuchung, mit besonderer Rücksicht auf die Ansicht des Hrn. Dr. Janssen, um so mehr zu unterziehen, als ohne genaue Localkenntniss ein einigermaßen sicheres Urtheil nicht möglich, und mir seit Jahren die dortige Lo-

calität als Gegenstand archäologischer Forschungen völlig genau bekannt ist ¹⁾).

Tacitus erzählt gegen den Schluss seiner Schilderung des batavischen Freiheitskrieges ²⁾, Civilis habe sich nach der letzten für seine Anhänger ungünstigen Hauptschlacht bei Vetera auf die batavische Insel zurückgezogen, „wohl wissend, dass es (den Römern) zum Bau einer Brücke an

1) Wie sehr genaue und umfassende örtliche Untersuchungen bei Entscheidung solcher Fragen noth thun, sieht man an den unbegründeten und durcheinanderlaufenden Ansichten der ältern Geschichtschreiber und Geographen. So setzen Pontanus (*Historia Gelrica*) und Slichtenhorst (*Geldersche Geschiednisse*) Arenacum nach Renckum, obgleich sie wussten, dass dieser Ort in Urkunden Redichem genannt wird; also nicht einmal durch die Namensähnlichkeit, sondern bloss durch den Fund einiger Römermünzen veranlasst. Teschenmacher (*Annales Cliviae, Juliae, Montium etc.*) setzt Arenatium nach Qualburg, und zwar bloss aus dem Grunde, weil es zwischen Xanten und Nymwegen gelegen haben musste, und ihm kein anderer Römerort auf dieser Strecke nahe am Rheine bekannt war; und doch liegt auch Ryndern auf diesem Wege. Sein späterer Herausgeber Diethmar, welcher der falschen Ansicht von Menso Alting, Cluwer, Cellar u. A. gefolgt ist, dass Colonia Trajana das Dorf Kellen (zwischen Cleve und Emmerich) sei, wodurch in die hiesige alte Topographie eine heillose Verwirrung gebracht wurde, sucht es mit M. Alting u. A. in Aert und Herwert, und fügt dann hinzu: „Qui vero illud (sc. Arenatium) in pago urbi Clivensi proximo Rindern s. Rinarn, unde Renatium et Arenatium formatum fuerit, quaerunt, vel nullam Antonini Itinerarii et Tabulae Peutingerianae rationem habuerunt, vel Coloniam Trajanam ad Vetera ponunt, quod supra refutavimus.“ Noch Minola (Uebersicht alles Dessen, was sich am Rheinstrom unter den Römern Merkwürdiges ereignet hat) setzt Arenacum, bloss wegen der Namensähnlichkeit, nach Arnheim, was schon M. Alting als grundlos erwiesen hat.

2) *Historiarum lib. V, c. 19.*

Schiffen fehle, und dass das römische Heer auf keine andere Weise (auf die Insel) übersetzen könne.“ Die Römer rückten unterdessen dem Feinde bis zur batavischen Insel nach, und vertheilten entlang der Gränze derselben die Legionen, „deren Standlager an einem Tage an vier Orten von Civilis angegriffen wurden: die zehnte zu *Arenacum*, die zweite zu *Batavodurum*; desgleichen *Grinnes* und *Vada*, Lagerplätze der Cohorten und Reiter Diejenigen, denen der Angriff auf das Lager der zehnten Legion zugefallen war, fanden die Bestürmung der Legion zu schwer, beunruhigten aber die herausgekommenen, mit Holzfällen beschäftigten Soldaten, und tödteten den Lagerpräfecten und die fünf obersten Centurionen nebst einigen Soldaten. Die übrigen vertheidigten sich in den Verschanzungen. Inzwischen trachtete eine Rotte Germanen die bei *Batavodurum* angefangene Brücke zu zerstören. Das zweifelhafte Gefecht trennte die Nacht.“³⁾ Der zweite der obengenannten Orte — *Batavodurum* — ist, wie die ältern Forscher mit triftigen Gründen nachgewiesen haben⁴⁾, das heutige *Nymwegen*, auf dem linken Ufer der *Waal*, und demnach müssen die drei andern — *Arenacum*, *Grinnes* und *Vada* — gleichfalls auserhalb der batavischen Insel, und zwar auf dem linken Ufer von *Rhein* und *Waal*, gelegen haben, schon aus dem einfachen Grunde, weil nach den ausdrücklichen Worten des Geschichtschreibers, die römische Armee ohne eine Brücke nicht auf die Insel übersetzen konnte, zum Bau einer solchen es aber anfänglich an Schiffen fehlte, und die später bei *Batavodurum* angelegte Brücke erst angefangen, also zum Uebersetzen noch nicht brauchbar war, als jener Angriff auf die Lagerplätze der Legionen

3) *Hist. I. V, c. 20.*

4) Vgl. *van Spaen*, *Inleiding tot de Historie van Gelderland d. III*, bl. 42 etc.

stattfand.⁵⁾ Der Gang der Begebenheiten stellt sich also kurz dahin heraus, dass Civilis nach der Schlacht bei Vetera mit seinen Truppen den Rhein abwärts auf die batavische Insel floh, und das römische Heer (ohne Zweifel auf der in ihren Resten noch erhaltenen Römerstrasse) ihm bis zur Insel nachfolgte, ohne jedoch augenblicklich, aus Mangel an Schiffen, auf dieselbe übersetzen zu können. Die Truppen wurden daher an

-
- 5) Eine weitere Bestätigung liefert Tacitus im Verfolg seiner Erzählung: „Vada wurde von Civilis, Grinnes von Classicus angegriffen; sie aufzuhalten war unmöglich, da die Tapfersten alle getödtet waren. . . . Als aber Cerialis mit auserlesener Reiterschaar zu Hülfe kam, wandte sich das Glück, und die Germanen wurden eiligst in den Fluss gesprengt. Civilis, während er die Flihenden aufhält, erkannt und mit Pfeilschüssen verfolgt, springt vom Pferde und schwimmt hinüber. Gleicherweise rettete sich Verax, Tutor und Classicus entkamen in Kähnen. Auch diesmal war die römische Flotte nicht im Gefecht, wie sie Befehl hatte.“ Hist. I. V, c. 21. Diesen ausdrücklichen Worten haben wir nichts hinzuzufügen, als dass man eingewandt hat, nach einer frühern Mittheilung des Geschichtschreibers (Hist. I. V, c. 19) seien Tutor und Classicus nach der Schlacht bei Vetera mit mehren Treverischen Senatoren über den Rhein gegangen, und später fänden wir sie mit Civilis bei dem Angriffe auf Grinnes, woraus folge, dass Grinnes mit den übrigen Orten auf dem linken Rheinufer (unterhalb der Trennung) gelegen haben müsse. Allein zunächst ist mit keiner Silbe bei Tacitus davon die Rede, dass Civilis mit den Batavern die Insel verlassen und über den Rhein gegangen sei; dann aber macht der Geschichtschreiber gleich hinter jenem Berichte die Mittheilung, dass die Treverer durch Mitleiderregung und Geschenke Hülfsmannschaften bei den Germanen aufgetrieben hätten. Nachdem ihnen dieses gelungen, stand ihnen nichts im Wege mit der gewonnenen Hülfe zu Civilis und den Batavern auf die Insel über den Rhein zurückzukehren, um dann in Gemeinschaft mit den Batavern die auf dem linken Ufer der Waal stationirten Römer anzugreifen.

der Gränze der Insel, am linken Ufer des Rheines und der Waal dislocirt, und dann bei Nymwegen (Batavodurum) der Bau einer Brücke begonnen, um den Feind nachher auch auf der Insel angreifen und verfolgen zu können. Damit das Letztere nicht geschehen könne, trachtete ein Trupp Germanen diesen Brückenbau zu verhindern, nachdem schon vorher Civilis, ebenfalls um das Vordringen der Römer zu hemmen, die Flusssämme durchstochen und dadurch den obern Theil der Insel unter Wasser gesetzt hatte.⁶⁾ Wenn sich also einerseits ergibt, dass die Lagerplätze der Legionen nicht auf, sondern ausserhalb der Insel gestanden haben müssen, so verdient auch andererseits die Reihenfolge, in welcher die Orte von Tacitus genannt werden, eine besondere Berücksichtigung, indem es wahrscheinlich ist, dass dieselben nach ihrer Lage dem Flusse entlang aufgeführt sind,⁷⁾ und da Grinnes und Vada unterhalb Nymwegen lagen, so werden wir *Arenacum* oberhalb des letztern Ortes zu suchen haben. Wir hätten demnach aus den Berichten des Tacitus das Terrain, auf welchem *Arenacum* zu finden sein wird, dahin umgränzt, dass der Ort auf dem linken Rhein- oder Waalufer, und zwar ganz in der Nähe der batavischen Insel aufzusuchen ist, womit der wichtigere und schwierigere Theil unsrer Untersuchung beendet ist. Sehen wir uns nun in diesem Um-

6) Tacit. hist. I. V, c. 19.

7) Es ist anzunehmen, dass der Schriftsteller unter den Hilfsquellen, nach denen er seine Geschichte bearbeitete, auch eine topographische Karte besass, auf welcher die Orte verzeichnet waren, wenigstens finden wir bei Ammianus Marcellinus Rer. gest. I. XVIII, c. 2, ganz Dasselbe, wo die von Julian hergestellten Ortschaften — *Castra Herculis, Quadriburgium, Tricesimae, Novesium, Bonna, Antunnacum et Bingio* — nach der Reihenfolge ihrer jedesmaligen Lage dem Rheine entlang aufgeführt sind.

kreise nach solchen Orten um, die sich noch jetzt durch vorgefundene Ueberbleibsel als einstige römische Wohnplätze zu erkennen geben, so finden wir deren nicht mehr als vier, nämlich im Holdeurn, zu Millingen, Ryndern und Qualburg: an einem dieser vier Orte wird nach dem natürlichen Zusammenhange der Begebenheiten mit der höchsten Wahrscheinlichkeit unser *Arenacum* zu finden sein. Was nun zunächst den Holdeurn angeht, so hat Hr. Dr. Janssen seine frühere Ansicht darüber, und zwar mit Recht, zurückgenommen; die Orte Qualburg und Ryndern habe ich in meiner frühern Abhandlung schon in Vergleichung gesetzt⁸⁾, und werde unten nochmals darauf zurückkommen; es bleiben daher vorläufig nur noch zwei Orte — Millingen und Ryndern — übrig, deren Ansprüche auf die grössere Wahrscheinlichkeit wir im Nachfolgenden zu prüfen haben werden.⁹⁾

Wir gehen zunächst von der sichern Voraussetzung aus, dass das *Arenacum* des Tacitus, sowie das *Arenacium* oder *Arenatium* der Peutinger'schen Tafel, und das *Harenatium* oder *Herematium* des Antoninischen Itinerar's einen und denselben Ort bezeichnen. Es bedarf alsdann kaum einer Erwähnung, dass der Ort in der Nähe der von Xanten nach Nymwegen führenden Römerstrasse gelegen haben muss. Diese Bedingung ist so zwingend, dass wir von jedem Orte, welcher derselben nicht entspricht, schon von vorn herein ohne Weiteres ganz absehen müssen. Die Römerstrasse lief aber, nach meinen Untersuchungen, von Nymwegen aus über den Hunerberg, an den Dörfern Ubbergen und Beek rechts vorbei nach dem Holdeurn, stieg bei dem Dorfe Wyler die

8) Jahrb. H. XXIII. S. 38 ff.

9) Dem der Gegend nicht kundigen Leser wird bei den nachfolgenden Erörterungen ein Blick auf eine Specialkarte der Umgegend von Cleve oder Nymwegen zur Orientirung zu empfehlen sein.

Höhe herab und ging hinter Kranenburg durch die Felder rechts von der heutigen Landstrasse über Frasselt nach dem Cleverberge hinauf, von wo sie sich weiter über die Hochebene nach dem Monterberge hin zog; hier stieg sie wieder in die Rheinebene und führte nach Xanten. Nun liegt das Dorf Ryndern von der vorbeiführenden Römerstrasse kaum 900 Ruthen entfernt, dagegen Millingen nicht weniger als 2500 Ruthen, — also $1\frac{1}{2}$ Meile —, und das dürfte denn doch für eine Mansion an der Strasse zu weit sein. Gehen wir zu einem zweiten, nicht weniger entscheidenden Prüfungsmittel über.¹⁰⁾ Die Peutinger'sche Tafel gibt die Entfernung von *Noviomagus* nach *Arenacium* zu 10 g. M. = 5870 Ruthen an. Nun beträgt die Entfernung von Nymwegen bis zu dem Punkte bei Cleve, wo ein Seitenweg von der Strasse nach Ryndern abführt, auf der Römerstrasse selbst gemessen, genau 5870 R. = 10 g. M., eine Uebereinstimmung der heutigen Entfernung mit der Angabe der Tafel, wie sie nur selten vorkömmt. Messen wir dagegen die directe Entfernung von Nymwegen nach Millingen, so finden wir nur 3000 R. = 5 g. M., welches also gegen die Angabe der Tafel um die

10) Ich bemerke hierbei zunächst, dass für die in Rede stehenden Orte genaue Reductionen des alten Wegmaasses auf das heutige Längenmaass bis jetzt nicht stattgefunden haben. Auch hat man öfters nicht berücksichtigt, dass die römischen Reiseberichte die sämtlichen Entfernungen für Gallien, in gallischen Meilen — *Leuca*, *Leugae* s. *Legae* — angeben, was sowohl für das *Itinerarium Antonini* als die Peutinger'sche Tafel gilt. Nun hat d'Anville (*Geographie ancienne abrégée*, I, p. 7) die römische Meile im Mittel zu 756 Toisen berechnet; und es macht 1 gallische Meile $1\frac{1}{2}$ römische Meilen = 1134 Toisen = 587 preuss. Ruthen — Das von uns gebrauchte Maass ist überall das preussische, und die Meilen sind, wo sie nicht als gallische bezeichnet sind, gleichfalls preuss. M.

Hälfte differirt. Die Peutinger'sche Tafel gibt ferner den Abstand von *Arenatium* nach *Burginatum* — ganz übereinstimmend mit dem Antoninischen Itinerar, — zu 6 g. M. = 3522 R. an, und misst man diese von dem obgenannten Punkte bei Cleve auf der Römerstrasse ab, so trifft man in die Nähe des Monterberges, an dessen Fusse — bei Op gen Born — *Burginatum* gelegen war. Dagegen beträgt die directe Entfernung von Millingen nach Op gen Born 6500 Ruthen, d. i. mehr als 11 g. M., während die Tafel nur 6 g. M. hat, wobei sich also eine noch grössere Differenz als vorhin, — von mehr als 5 g. M. — ergibt. Bei so entscheidenden Thatsachen dürfte die Beibringung fernerer Gründe als überflüssig erscheinen. Ich füge aber noch hinzu, dass wir ein ganz sicheres schriftliches Zeugniß besitzen, wonach es feststeht, dass Ryndern bereits vor dem batavischen Kriege (also zu derselben Zeit, wo *Arenacum* von Tacitus angeführt wird) als Römerort vorhanden und gleichzeitig mit einer römischen Besatzung versehen war¹¹⁾, während wir über Millingen der Art nichts wissen; und nehmen wir endlich die Namensähnlichkeit, die sich zwischen „Ryn-aren,“ „Ryn-haren,“ „Rynern,“ „Ryndern,“ und „Aren-acum,“ „Aren-acium“ und „Haren-atum“ zu erkennen gibt, bei Millingen aber ganz fehlt; so dürfte unter so vielen entgegengesprechenden Gründen der einzige für Millingen günstige, dass nämlich dort eben so wohl wie zu Rynderu von Zeit zu Zeit römische Alterthümer gefunden wurden, leicht durch die Bemerkung des Hrn. Janssen beseitigt werden, indem er sagt: „Es ist zu bemerken, dass am Niederrhein, besonders in unserer Provinz Gelderland“ — Millingen liegt im Gelderland — „mehrere an römischen Alterthümern ergiebige Orte

11) Vgl. hierüber meine Abhandlung: „Der Mars-Camulus-Altar zu Cleve.“ Jahrb. H. XVIII.

zu finden sind, die nicht zu den in den Itinerarien angeführten Stationen gehören.“¹²⁾ Unter diese wird dann auch Millingen zu rechnen sein.

Weit günstiger, als für Millingen sprechen manche Umstände für den vierten der obgenannten Orte, nämlich für Qualburg; daher auch mehre ältere Forscher sich entschieden dafür aussprechen, und noch vor Kurzem Hr. Prof. Fiedler in seiner Uebersicht der Römerorte von Mainz bis Nymwegen dasselbe als das alte Arenacum aufgeführt hat,¹³⁾ wobei in der Regel angenommen wird, der Name Arenacum sei später in Quadriburgium umgewandelt worden. Ich habe in meiner frühern Abhandlung¹⁴⁾ die sowohl für Ryndern als für Qualburg sprechenden Belege kurz zusammengestellt, und dabei bloss auf die für Ryndern vorwiegenden Gründe hingewiesen. Ich bin jetzt in der Lage, einige Punkte bestimmter hervorheben, und ein sicheres Urtheil motiviren zu können. — Wir haben oben aus dem Zusammenhange der Begebenheiten ersehen, dass Arenacum ganz in der Nähe der batavischen Insel gelegen haben müsse; nun liegt Ryndern (wenn wir die Rheintheilung bei Schenkenschanz annehmen), nur $\frac{1}{4}$ Meile, Qualburg dagegen eine ganze Meile von der Insel entfernt. Ferner muss auch der Ort schon zur Zeit des batavischen Krieges bestanden haben: durch ein völlig sicheres Zeugniß ist dieses für Ryndern nachgewiesen, was bei Qualburg nicht der Fall ist, vielmehr weisen manche Umstände auf einen spätern Ursprung dieses Ortes hin. Ausserdem spricht die Namensähnlichkeit mehr für Ryndern als für Qualburg, dessen Name viel eher auf *Quadriburgium* hinzeigt. Einen noch viel entscheidendern Grund liefern endlich auch hier wiederum die

12) Jahrb. H. XXII S. 144.

13) Jahrb. H. XXI S. 38.

14) Jahrb. H. XXIII S. 38 ff.

römischen Reiseberichte. Es stellt sich nämlich bei genauere Untersuchung sowohl hier als anderwärts heraus, dass die dort angegebenen Entfernungen auf den Strassen gemessen sind, ohne, wenn die Mansionen eine kleine Strecke davon abgelegen waren (was sehr häufig der Fall ist), diese Strecke mit hinzuzurechnen, so dass wir — wie schon oben geschehen — die Entfernung von *Noviomagus* bis *Arenatium* auf der Römerstrasse bis zu dem Punkte zu messen haben, wo der Seitenweg nach Ryndern hinabgeht, dann die Entfernung von *Arenatium* bis *Burginatum* von dem letztgenannten Punkte wiederum auf der Römerstrasse bis dahin, wo in einiger Entfernung gleich unten im Thale *Burginatum* lag, und von diesem Punkte endlich weiter bis *Colonia Trajana* bei Xanten. Misst man nun die 10 g. Meilen = 5870 R. der Tafel auf der Römerstrasse von Nymwegen bis zu dem Punkte bei Cleve ab, wo der Seitenweg nach Ryndern abgeht, so findet man, wie schon bemerkt, genau die angegebene Entfernung. Misst man ferner von dem letztgenannten Punkte wiederum auf der Römerstrasse weiter bis Monterberg, an dessen Fusse *Burginatum* lag, so findet man 3800 R. = $6\frac{1}{2}$ g. M., während die Tafel 6 g. M. = 3522 R. gibt, was wiederum, da die Tafel keine Bruchtheile von Meilen enthält, hinreichend stimmt. Misst man endlich von dem letztgenannten Punkte bis zur alten Burg bei Xanten, so findet man 3300 R. = $5\frac{3}{5}$ g. M., und die Tafel gibt 5 g. M., was also, aus dem oben angegebenen Grunde, wiederum stimmt. Wenn man nun hiergegen die Entfernung von Nymwegen bis Qualburg abmisst, so findet man 6770 R. = $11\frac{2}{3}$ g. M., also beinahe 2 g. M. mehr als die Tafel angibt, — und Dies dürfte denn doch als eine zu grosse Differenz anzusehen sein, um mit der Tafel für übereinstimmend gehalten zu werden. —

Fassen wir zum Schlusse die Bedingungen, welchen

nach allem Vorhergehenden der Ort, wo das alte *Arenacum* gelegen, völlig entsprechen muss, zusammen, so finden wir folgende :

- 1) der Ort muss nahe an der batavischen Insel, auf dem linken Ufer von Rhein oder Waal, gelegen sein ;
- 2) er darf nicht weit von der über Xanten nach Nymwegen führenden grossen Militärstrasse entfernt liegen ;
- 3) er muss bereits vor dem batavischen Kriege, also vor dem Jahre 69 n. Chr. bestanden haben ;
- 4) er muss eine hinreichende Menge römischer Ueberbleibsel bewahren, um sich als römischen Wohnplatz auszuweisen ; und
- 5) seine Lage muss mit den Entfernungsangaben der römischen Itinerarien hinreichend genau übereinstimmen.

Der einzige Ort, welcher erwiesenermassen diesen Forderungen insgesamt vollkommen genügt, ist — Ryndern.

Emmerich, November 1856.

Dr. J. Schneider.